

*Fe de erratas* (auf Deutsch: Erratum, Richtigstellung) ist ein szenisches Musikstück, bei dem sechs Sänger fortwährend versuchen, das Stück selbst zu erfinden. Sechs Textfragmente von Felipe Benítez Reyes, die das Erfinden thematisieren, und einige wenige musikalische Bausteine werden immer wieder neu kombiniert und zueinander in Beziehung gesetzt, so dass sich immer ein anderer Zusammenhang ergibt: innermusikalisch, semantisch und schließlich auch in der Kombination beider Ebenen. Das Ergebnis ist: *Un espacio de ficción insensato* (ein trichterförmiger Raum der Fiktion), *una sopa de letras* (eine Buchstabensuppe) und auf jeden Fall eine beständige Richtigstellung des Stücks durch sich selbst: Ein Satz, der vorher deutlich gesprochen wurde, erscheint später als Klangmaterial; die rhythmische Sequenz einer Lotosflöte wird kurz darauf zum gesungenen Wort; die Behauptung eines einzelnen Sängers taucht wieder auf in einer kollektiven Diskussion, die sie ad Absurdum führt... So ist die Idee der Richtigstellung auch eine Art Verkleidungsspiel: nichts ist so wie es scheint, alles kann immer wieder eine andere Gestalt annehmen.

Die Idee der Richtigstellung durchdringt auch das szenische Denken: Die Sänger sind nicht nur Träger von Stimmen, sondern auch Figuren, die über das Stück diskutieren und einander ständig berichtigen. Als Figuren sind sie aber nicht eindeutig definiert, sondern versuchen, die Möglichkeiten einer Identität durchzuspielen: *magos, moros, filólogos, psiquiatras, mercaderes genoveses* (Magier, Mauren, Philologe, Psychiater, genuinesische Händler), oder *tener alas, ser vampiros, ser fantasmas* (Flügel haben, Vampire, Gespenster sein)...

Die Textfragmente von Felipe Benítez Reyes (\*1960, Rota/Cádiz) stammen aus seinem phantastischen Roman "Tratándose de Ustedes", in dem der Akt des literarischen Erfindens voller Humor und Ironie thematisiert und bis zum Exzess durchgesponnen wird. Das Erschaffen von Fiktionen ist für ihn, wie für mich, eine Chiffre für die Notwendigkeit, die Wirklichkeit fortwährend neu zu erfinden, damit sie überhaupt gelebt werden kann.

Elena Mendoza